

# Stadt in der Geschichte



Veröffentlichungen  
des Südwestdeutschen Arbeitskreises  
für Stadtgeschichtsforschung

Band 41

Begründet von  
Erich Maschke und Jürgen Sydow

Herausgegeben von  
Ernst Otto Bräunche und Bernd Roeck



Jan Thorbecke Verlag

# Städte im Krieg – Erlebnis, Inszenierung und Erinnerung des Ersten Weltkriegs

52. Arbeitstagung in Karlsruhe,  
22. bis 24. November 2013

Herausgegeben von  
Ernst Otto Bräunche und Stephan Sander-Faes



Jan Thorbecke Verlag

Für die Schwabenverlag AG ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns. Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten  
© 2016 Jan Thorbecke Verlag der Schwabenverlag AG, Ostfildern  
[www.thorbecke.de](http://www.thorbecke.de)

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart  
Umschlagabbildung: Ausschnitt aus »Französischer Fliegerangriff auf Karlsruhe am 22. Juni 1916«, Henri Farré 1916, Städtische Galerie Karlsruhe  
Druck: Memminger MedienCentrum, Memmingen  
Hergestellt in Deutschland  
ISBN 978-3-7995-6441-0

## Inhaltsübersicht

<i>Ernst Otto Bräunche/Stephan Sander-Faes</i> Städte im Krieg. Zur Einführung.....	7
<i>Ernst Otto Bräunche</i> »Lieb Vaterland, magst ruhig sein!« – Das erste Kriegsjahr 1914 in Karlsruhe .....	13
<i>Franz Jungbluth</i> Von der Julikrise zum verschobenen Burgfrieden. Der Kriegsausbruch und die Mannheimer Stadtgesellschaft.....	43
<i>Daniel Peter</i> Les débuts de la Grande Guerre à Nancy (juillet–septembre 1914)....	55
<i>Bernhard Liemann</i> Der belgische Nachbar. Die zweitwestlichste Stadt Preußens und der Kriegsbeginn 1914 .....	69
<i>Claire Morelon</i> Staging the Austrian War Effort in Public Space: Prague during the First World War .....	93
<i>Ulrich Nieß</i> »... daß der Krieg die Menschen so roh machte«. Der Erste Weltkrieg und seine Folgen in der Region Mannheim .....	109
<i>Eva Krivanec</i> Krieg auf den Bühnen der Stadt. Zum Theater in europäischen Metropolen (1914–1918).....	133
<i>Alfred Pfoser</i> Taumel, Verdruss, Revolte. In zehn Stationen durch das Wien des Ersten Weltkrieg.....	155
<i>Elise Julien</i> Die Erinnerung an den Krieg im hauptstädtischen Kontext. Paris und Berlin der Zwischenkriegszeit im Vergleich.....	175

*Alexandra Kaiser*

Kriegerhelden – Fliegeropfer. Die Erinnerung an die Karlsruher Kriegstoten des Ersten Weltkriegs .....	197
Autorinnen und Autoren .....	217
Ortsregister .....	221
Personenregister .....	227

# Städte im Krieg.

## Zur Einführung

ERNST OTTO BRÄUNCHE UND STEPHAN SANDER-FAES

Der vorliegende Band vereint die Mehrzahl der Vorträge, die im Rahmen der 52. Arbeitstagung des Südwestdeutschen Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung vom 22. bis 24. November 2013 in Karlsruhe in der Erinnerungsstätte Ständehaus im Ständehausaal gehalten wurden. Inhaltlich fokussierten die Vortragenden das vielfältige und -schichtige Thema »Städte im Krieg« mit den drei besonderen Schwerpunkten Erlebnis, Inszenierung und Erinnerung des Ersten Weltkrieges.<sup>1</sup> Es ging also nicht um die »großen« Themen der Weltkriegsforschung, um Vorgeschichte, Kriegsverlauf oder die Schuldfrage, sondern dezidiert um die Auswirkungen des Krieges vor Ort und die lokale Erinnerung daran.

Im Gegensatz zu den meisten früheren Konflikten stellt der den Zeitgenossen als Großer Krieg bekannte Konflikt zwischen den Mittelmächten und der Entente eine mehrfache Zäsur dar: Das »lange« 19. Jahrhundert geht traditionellerweise mit dieser vom US-Diplomaten George Kennan Jahrzehnte später als »Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts« bezeichneten Auseinandersetzung zu Ende. Charakteristisch für das an Kriegen und Krisen so reiche vergangene Jahrhundert ist vor allem eine weitgehende Totalisierung der bewaffneten Konflikte – und dies kristallisiert und manifestiert sich im Besonderen in der Rolle des in früheren Kriegen weitgehend verschont gebliebenen Hinterlandes. Im bestimmten Gegensatz dazu markiert der Erste Weltkrieg die Ausdehnung des Krieges von den Schlachtfeldern und den Frontlinien in die bis anhin kaum von den Gräueln und Schrecken heimgesuchten städtischen Ballungszentren und ländlichen Regionen. Wenn überhaupt, so kann diesbezüglich möglicherweise der Dreißigjährige Krieg (1618 bis 1648) als ein in Ansätzen passender Vergleichsmaßstab herangezogen werden.

1 Der volle Tagungstitel lautete »Städte im Krieg. Erlebnis, Inszenierung und Erinnerung des Ersten Weltkriegs«; vgl. Stephan Sander-Faes: Tagungsbericht: Städte im Krieg. Erlebnis, Inszenierung und Erinnerung des Ersten Weltkriegs. 52. Arbeitstagung des Südwestdeutschen Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung, 22.11.2013–24.11.2013 Karlsruhe, in: H-Soz-Kult, <http://www.hsozkult.de/conferencereport/id/tagungsberichte-5258> (07.03.2014); sowie in den Informationen zur modernen Stadtgeschichte (IMS) 1, 2014, S. 145–148.

Der Austragungsort der Tagung, Karlsruhe, stellt gleichsam den Rahmen des vorliegenden Bandes dar. Den Auftakt macht die auf dem öffentlichen Abendvortrag basierende Darstellung von Ernst Otto Bräunche zu Karlsruhe während des Ersten Weltkrieges, in deren Mittelpunkt vor allem zwei Aspekte stehen: Erstens eine Skizze der Ereignisse und Entwicklungen zwischen 1914 und 1918, die vornehmlich den Kriegsausbruch thematisiert. In mehreren Facetten finden neben ›klassischen‹ Themen wie der Kriegsbegeisterung im Sommer 1914 auch bis anhin weniger berücksichtigte Einzelaspekte wie etwa Sport im Krieg, die Bürgerwehren und Karlsruhes Rolle als Lazarettstadt Erwähnung. Ein besonderer Abschnitt ist dem Luftkrieg in und über der Stadt gewidmet, war das frontnahe Karlsruhe doch die Stadt mit der höchsten Anzahl der bei Luftangriffen im Ersten Weltkrieg zu Tode gekommenen Personen. Den verschiedenen Erinnerungen im Verlauf des 20. Jahrhunderts ist zudem der diesen Band beschließende Beitrag von Alexandra Kaiser gewidmet, in dem auf die verschiedenen Opferkategorien – Militärangehörige beziehungsweise Zivilisten – eingegangen wird. Neben deren Differenzierung in der zeitnahen Erinnerung thematisiert der Beitrag zudem die unterschiedlichen Modi des Erinnerns, die in einem breiten Panorama zwar mehrheitlich die Kontroversen der unmittelbaren Nachkriegszeit, aber auch deren Folgewirkungen nach Ende des Kalten Krieges erhellen.

Der vorliegende Band ist in drei größere Blöcke geteilt, deren erster den Kriegsausbruch im Sommer 1914 thematisiert und die Beiträge von Daniel Peter zu den Entwicklungen in Karlsruhes Partnerstadt Nancy, Bernhard Liemann zum (damals) deutsch-belgisch-niederländischen Grenzraum um Eupen sowie Franz Jungbluth zu dem ›Sonderfall‹ Mannheim enthält. Einerseits ist allen drei Beiträgen gemein, dass diese eben keine Metropolen thematisieren, sondern den Blick auf ihre eigene Weise auf die zeitweilig im Mittelpunkt des Interesses stehenden Städte lenken. Eupen war der im »Schlieffen-Plan« vorgesehene Flaschenhals, durch den die deutschen Armeen nach Belgien strömten. Nancy wiederum stand im Zentrum des französischen Plans XVII. In mehreren Schlaglichtern skizzieren beide Beiträge die durch das mehr oder weniger plötzliche Eintreffen mehrerer zehntausend Soldaten resultierenden Veränderungen im täglichen Leben dieser auf den ersten Blick sehr unterschiedlichen, doch jedenfalls vergleichbaren Erfahrungen. Anders gewichtet erscheint der Beitrag von Franz Jungbluth, der sich der ›in der Etappe‹ gelegenen Stadt Mannheim in den heißen und ereignisreichen Sommertagen des Jahres 1914 widmet. Aus einer Vielzahl von Gründen stellt die an der Neckarmündung gelegene Stadt einen ›Sonderfall‹ dar, der sich vornehmlich aus der im deutschen Vergleich verspäteten Etablierung des ›Burgfriedens‹ in den letzten August- beziehungsweise ersten Septembertagen 1914 ergibt. Allen drei Beiträgen ist jedoch gemein, dass diese der Annahme *einer* einheitlichen Erfahrung von Julikrise, Augusterlebnis und deren Folgen zuwider laufen.

Der zweite Teil widmet sich der Kriegserfahrung und -inszenierung und deckt somit den gesamten Zeitraum vom Sommer 1914 bis zum Spätherbst 1918, und in manchen Zusammenhängen auch deutlich darüber hinaus, ab. Gleichsam

als Überleitung steht am Beginn der Beitrag von Ulrich Nieß, ebenso zu Mannheim. Dieser widmet sich den Folgen des Krieges – aber weniger an der Front, sondern vielmehr in der Etappe. Am Mannheimer Beispiel werden die Auswirkungen – von der allgemeinen Verrohung der Bevölkerung bis hin zu detailliert ausgearbeiteten Fällen wie etwa den Experimenten in den Lazaretten oder der ansässigen Rüstungsindustrie eindrücklich demonstriert. Ein deutlich verändertes Sujet ist das Thema von Eva Krivanecs Aufsatz zu dem Kriegsdienst der europäischen Vergnügungseinrichtungen. Nach einer anfänglichen ›Schockstarre‹, unter anderem weil der Krieg eben nicht im Herbst 1914 zu Ende gegangen war, öffneten die diversen Bühnen erneut ihre Türen, wiewohl die Erstellung der Programme nicht ohne Berücksichtigung der Kampfmoral des Publikums blieb. Mit der Fortdauer des Krieges und den damit einhergehenden alltäglichen Entbehrungen blieben allerdings auch Kritik und Friedenssehnsucht immer weniger unterdrückte Themen. Einen gänzlich anderen Schwerpunkt setzt Claire Morelon, deren Beitrag die städtische Gesellschaft Prags anhand von Polizeiakten rekonstruiert. Das Besondere daran ist, dass die üblicherweise angenommene Feindschaft zwischen den Deutschböhmen und der tschechischen Bevölkerung bis zum sogenannten Steck- beziehungsweise Kohlrübenwinter 1916/17 weitgehend nicht wahrnehmbar war. Zwar waren die beiden Bevölkerungsgruppen sprachlich wie durch Milieuunterschiede von- und untereinander keineswegs einheitlich; eine die älteren Meistererzählungen bestätigende Differenzierung hinsichtlich der Unterstützung des Krieges durch Deutschböhmen und Tschechen lässt sich jedoch vor dem letzten Drittel nicht ausmachen. Ähnliche Ergebnisse bietet auch der Beitrag von Alfred Pfoser zu Wien im Ersten Weltkrieg, der vor allem vor dem Hintergrund der weitgehenden Absenz größerer Studien zu diesem Thema Beachtung verdient.<sup>2</sup> In insgesamt zehn Schlaglichtern führt dieser durch die k.u.k. Metropole, die im Verlauf des Krieges ihre größte Bevölkerungszahl erreichte, kurz bevor die vormals stolze Kapitale Österreich-Ungarns gleichsam über Nacht zu der übergroßen Hauptstadt eines zentraleuropäischen Kleinstaates wurde.

Zwei Beiträge zu Einzelaspekten der Erinnerung an den Ersten Weltkrieg im städtischen Raum beschließen den Band. Neben dem bereits erwähnten Artikel von Alexandra Kaiser beinhaltet dieser Teil einen Aufsatz von Elise Julien zu den Pariser und Berliner Erinnerungskulturen. In einer vergleichenden Perspektive werden die Unterschiede zwischen einer Hauptstadt der Sieger beziehungsweise der Verlierer untersucht. Neben grundsätzlichen Differenzen – die französische Kapitale war dem Kampfgeschehen weitaus näher und zum Teil auch Frontstadt, hingegen war Berlin weitab jeglicher Kriegshandlungen verblieben – gab es auch eine Reihe von Gemeinsamkeiten, wie etwa die Spannungsfelder der nationalen beziehungsweise lokalen Erinnerungen bezeugen.

2 Kürzlich erschienen und demnach umso grundlegender Alfred Pfoser/Andreas Weigl (Hrsg.): Im Epizentrum des Zusammenbruchs. Wien im Ersten Weltkrieg, Wien 2013.



Allen in diesem Band versammelten Aufsätzen ist gemein, dass Annäherungen an das Thema der »Städte im Krieg« auf einer Vielzahl von Ebenen gesucht – und gefunden – werden. Von den Hauptstädten der großen kriegführenden Mächte bis hin zu regionalen Städten und lokalen Zusammenhängen verbindet die Erfahrung der »Stahlgewitter« (Ernst Jünger) alte Metropolen mit jungen Industriestädten. Gleich auf welcher Seite der Front und wie weit davon entfernt, der Große Krieg berührte eine unvergleichbar größere Anzahl von Menschen als alle früheren Konflikte, und seine Auswirkungen waren sowohl in den Grenzstädten wie Eupen und Nancy wie in den weit(er) hinter der Front gelegenen Etappenstädten wie Mannheim oder Prag zu spüren, von den Hauptstädten, die ja wie etwa Paris all diese Aspekte in sich vereinten, ganz zu schweigen. Letzten Endes verdeutlichen die Vielzahl der in den hier versammelten Beiträgen thematisierten Aspekte vor allem aber eines: Der Krieg des 20. Jahrhunderts berührt alle Menschen und Regionen, wenn auch nicht in gleichem Ausmaß, und verschont nichts und niemanden. Dies war den davon betroffenen Menschen im Nachgang des Ersten Weltkriegs wohl klar geworden, wiewohl die Meinung des aus den Schützengräben Flanderns und Brabants heimgekehrten Siegfried Sassoon (noch) nicht mehrheitsfähig war:

»Let no one ever [...] from henceforth say one word in any way countenancing war. It is dangerous even to speak of how here and there the individual may gain some hardship of soul by it. For war is hell, and those who institute it are criminals. Were there even anything to say for it, it should not be said; for its spiritual disasters far outweigh any of its advantages.«<sup>3</sup>

Ein Dankeswort gilt an dieser Stelle abschließend noch allen Beteiligten an der Karlsruher Tagung im November 2013 sowie dem daraus hervorgegangenen und nun vorliegenden Tagungsband. Allen voran gebührt der Dank den Kolleginnen und Kollegen, die dem Thema durch ihre Vorträge und die schriftliche Ausarbeitung derselben Leben eingehaucht haben. Ohne die großzügige Unterstützung der Stadt Karlsruhe, die diese Tagung als Auftakt und Vorbereitung zu den Europäischen Kulturtagen zum Thema »2014–1914/Frieden + Krieg« kurzfristig in ihr Veranstaltungsprogramm aufgenommen hat und die Tagung sowie die Drucklegung dieses Bandes finanzierte, wären Tagung und Publikation nicht möglich gewesen. Dafür danken die Herausgeber dieses Bandes und der Südwestdeutsche Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung namentlich der Leiterin des Kulturamtes der Stadt Karlsruhe Dr. Susanne Asche und dem für die Kultur zuständigen Ersten Bürgermeister Wolfram Jäger. Des Weiteren danken wir dem Team des Stadtarchivs Karlsruhe, das die Tagung tatkräftig begleitet

3 Zitiert in Robert Nichols: Introduction, in: Siegfried Sassoon: Counter-Attack and Other Poems, New York, N. Y., 1918, S. 1–8, hier S. 7.

hat. Angelika Herkert hat Korrektur gelesen und Katja Schmalholz hat die Register erstellt.